

2.50 Euro | 1,25 Euro für den Verkäufer

Juli 2016

bodo

DAS STRASSENMAGAZIN



ANNENMAYKANTEREIT
STREET ART BINGO
KRIEG IN DER TÜRKEI



Schnitzeljagd auf Straßenkunst

Bei strahlendem Sonnenschein treffen wir uns zum „Street Art Bingo“ im Dortmunder Unionviertel im Gewerbehof. An mehreren Tischen sitzen Menschen, die sich nicht kennen, denen aber die Neugierde aus den Augen blitzt. Männer und Frauen, Alte und Junge, Dortmunder- und HamburgerInnen – eine bunt gemischte Gruppe. Der Jüngste ist Oke, 24 Jahre und aus Siegen angereist, der Älteste ein Rentner aus Dortmund, der noch nicht ganz sicher ist, ob er bis zum Ende dabei sein wird und dann doch bis zum Schluss begeistert mitmacht. Alle verbindet ein Ziel: möglichst viele Kunstwerke auf der Straße zu finden.

Text und Fotos: Ulrike Märkel

Daniel Parlow vom Urbanisten e.V. erklärt uns die Grundregeln des Spiels, das er selbst entwickelt hat. Er kommt aus der Urban-Games-Szene und ist Fachmann, wenn um darum geht, das städtische Umfeld neu zu entdecken, das uns zwar täglich umgibt, aber oft nicht mehr im Detail wahrgenommen wird. Schnell finden sich die Gruppen zusammen, die Tischnachbarn ergeben jeweils eine Crew. Wir sind im Jagdfieber, das Spiel kann beginnen.

Kacheln und Käfer

Zwei Stunden haben wir Zeit, zu Fuß drei verschiedene Dortmunder Viertel zu erkunden und dabei möglichst viele Punkte für unser Bingo – eine durchgehende Bilderreihe auf der Spielkarte – zu finden. Wir nehmen unser dickes Kartenbündel mit den Aufgaben, die uns zu den Hot Spots der Dortmunder Straßenkunstszene führen sollen. Auf den Spuren des britischen Streetart-Künstlers Banksy und der US-amerikanischen Ikone Shepard Fairey laufen wir durchs Unionviertel in Richtung Lange Straße und wollen wissen, was die Pott-Artisten mit Markern, Aufklebern, Schablonen, Spraydosen und Pinseln in der Tradition der Urban-Art-Helden zustande gebracht haben.

Zur Orientierung haben wir eine Straßenkarte dabei, die unser Revier markiert. Jan aus Hamburg und Oke aus Siegen reichen sie schnell an uns Ortskundige weiter. Auf den Spielkarten sind Kunstwerke im öffentlichen Raum zu sehen, die wir suchen müssen, um einen Punkt zu ergattern. Für eine gefundene „Kachel“, ein an Hauswänden befestigtes, bemaltes Holzbrettchen, ein entdecktes Graffiti oder einen handgemachten Aufkleber gibt es einen Punkt. Keine ganz leichte Aufgabe, denn oft sind die Bilder versteckt oder ziemlich klein und erst bei genauem Hinsehen zu erkennen. Auf der Aufgabenkarte steht: „Sehr angenehm verändern diese Paste-Up-Tierchen mit ihrem naiven Stil einer Kinderzeichnung die Umgebung und sorgen unweigerlich für gute Laune. Finde und fotografiere eines der Insekten!“ – „Kommt mal her!“, rufen Caro

und Nadja gut gelaunt: „Hier ist es!“ Wir folgen den winkenden Mitspielerinnen und tatsächlich: Zwei kleine süße Käfer krabbeln als bunte Papieraufkleber über einen trist-grauen Stromkasten.

Schmiererei oder Kunst?

Bei dem nächsten gefundenen Bingo-Bild fängt unserer Gruppe zu diskutieren an. Die einen finden Tags, geschlungene Namenskürzel, „scheußlich“, weil sie nur „Schmiererei“ sind, die die Wände verunschönen. Andere sind etwas gnädiger und gewinnen dem Fleiß der Kürzel-Writer ein bisschen Respekt ab. Nadja meint, der Wunsch, im städtischen Raum möglichst präsent zu sein und das eigene Viertel als Revier zu markieren, sei gesellschaftlich betrachtet doch sehr spannend und eigentlich keine ästhetische Frage. So ähnlich steht es auch auf der Spielkarte, die ausführlich und in angenehmer Erklär-Bär-Sprache die verschiedenen Streetart-Formen beschreibt.

→





Ein Highlight auf unserer Bilderjagd ist die riesige Wandmalerei – Fachbegriff Mural – des andalusischen Künstlers Belin, der 2013 das etwa zehn Meter hohe Kindergesicht malte. „Super Bruno“ blickt zwischen Häuserwänden und Platanen auf uns herab und zieht dabei eine Schnute. Wir machen schnell ein Foto und gehen weiter Richtung Westpark. Kurz ist Erleichterung in den Gesichtern zu sehen, man könnte doch im Biergarten ein kühles Weizen trinken. „Nein“, meint Heike, „Wir haben keine Zeit, wir müssen weiter. Jede Minute, die wir zu spät im Ziel ankommen, kostet uns einen Punkt. Und Achtung, da drüben ist die andere Gruppe!“ Wenn die gegnerische Mannschaft uns erwischt und es schafft, uns zu fotografieren, droht ebenfalls Punktabzug. Wir ducken uns schnell hinter einem Busch.

Den Blick schärfen

Dann schnell weiter und den Baum suchen, der angeblich statt Äpfeln Baby-Accessoires als Früchte trägt und einen Strick-

strumpf anhat. Der Baum ist tatsächlich an seinem Stamm liebevoll im Ringelstrick bunt umgarnt. In der Fachsprache heißt das Guerilla Knitting. Sein grünes Blätterkleid ist bunt gesprenkelt mit farbigen Schmallern. Heike macht schnell ein Foto als Beleg dafür, dass wir ihn tatsächlich gefunden haben, und dann schnell zurück zum Ausgangspunkt.

Ein bisschen erschöpft, aber siegesicher laufen wir zehn Minuten später auf die Zielgerade im Uniongewerbehof ein. Die eine Hälfte unserer Gruppe wirft sich auf die Gartenstühle, die andere läuft zum Buffet, an dem uns Kaffee und leckerer Kuchen erwarten. Diese Kalorien haben wir uns verdient!

Eines ist am Ende der Schnitzeljagd sicher. Wir haben uns den Stadtteil rund um die Rheinische Straße und den Westpark neu angeeignet und den öffentlichen Raum auf spielerische Weise erobert. Die Dortmunderinnen beschließen, ihren Besuch aus Norddeutschland beim nächsten Mal statt zur üblichen Sightsee-

ing-Tour zum Dortmund-Bingo mitzunehmen. Michael aus Zürich nickt: Er ist besonders davon begeistert, mal ganz andere Ecken einer Stadt kennenzulernen, als er es sonst auf seinen Reisen gewohnt ist. „Toll war auch, wie stark unser Blick durch das Spiel geschärft wurde!“

Jäger und Sammler

Und die Dortmunder? Alina freut sich vor allem darüber, dass wir eine Aufgabe nicht lösen konnten: Der Pluspunkt für einen Nazisticker entgeht uns. „Offenbar haben die Mitarbeiter der Stadt Dortmund beim diesjährigen Frühjahrsputz gegen Nazipropaganda unseren Stadtteil erfolgreich von den Naziparolen im klebrigen Miniformat befreit“, sagt sie lächelnd.

Die Vielfalt der Techniken, Formen, Themen, Materialien der Street Art sei erstaunlich für ihn gewesen, meint der 24-jährige Oke aus Siegen. Und auch wenn eine Stadtschnitzeljagd für ihn

eher etwas Nostalgisches an sich hat, würde er das Urban Game gerne ein zweites Mal machen: „Es war cool, und der Jäger- und Sammlerinstinkt wurde voll befriedigt!“

Wer wissen will, was sich hinter den Begriffen Bombing und Pouchair verbirgt, und nicht weiß, wie sich ein All City King seinen Fame erarbeitet oder einfach nur Dortmund ganz neu entdecken will, sollte sich das Bingo auf keinen Fall entgehen lassen. Er wird am Ende vermutlich feststellen, dass die Streetart-Künstler mit ihrer nichtkommerziellen Kunst auf anarchistisch-kreative Weise eine bessere Stadt für alle gestalten wollen und Dortmund dadurch erstaunlich bunt ist.

Termine

16.7., 20.8. und 17.9. 2016
Teilnahmegebühr 15 Euro pro Person
ermäßigt 7 Euro.

Anmeldung unter Tel. 0231 – 330 174 01
urbangames@dieurbanisten.de
dieurbanisten.de



Schnitzeljagd auf Straßenkunst

Bei strahlendem Sonnenschein treffen wir uns zum „Street Art Bingo“ im Dortmunder Unionviertel im Gewerbehof. An mehreren Tischen sitzen Menschen, die sich nicht kennen, denen aber die Neugierde aus den Augen blitzt. Männer und Frauen, Alte und Junge, Dortmunder- und HamburgerInnen – eine bunt gemischte Gruppe. Der Jüngste ist Oke, 24 Jahre und aus Siegen angereist, der Älteste ein Rentner aus Dortmund, der noch nicht ganz sicher ist, ob er bis zum Ende dabei sein wird und dann doch bis zum Schluss begeistert mitmacht. Alle verbindet ein Ziel: möglichst viele Kunstwerke auf der Straße zu finden.

Text und Fotos: Ulrike Märkel

Daniel Parlow vom Urbanisten e.V. erklärt uns die Grundregeln des Spiels, das er selbst entwickelt hat. Er kommt aus der Urban-Games-Szene und ist Fachmann, wenn um darum geht, das städtische Umfeld neu zu entdecken, das uns zwar täglich umgibt, aber oft nicht mehr im Detail wahrgenommen wird. Schnell finden sich die Gruppen zusammen, die Tischmachbarm ergeben jeweils eine Crew. Wir sind im Jagdfieber, das Spiel kann beginnen.

Kacheln und Käfer

Zwei Stunden haben wir Zeit, zu Fuß drei verschiedene Dortmund-der Viertel zu erkunden und dabei möglichst viele Punkte für unser Bingo – eine durchgehende Bilderreihe auf der Spielkarte – zu finden. Wir nehmen unser dickes Kartenbündel mit den Aufgaben, die uns zu den Hot Spots der Dortmunder Straßenkunstszene führen sollen. Auf den Spuren des britischen Streetart-Künstlers Banksy und der US-amerikanischen Ikone Shepard Fairey laufen wir durchs Unionviertel in Richtung Lange Straße und wollen wissen, was die Pott-Artisten mit Markern, Aufklebern, Schablonen, Spraydosen und Pinseln in der Tradition der Urban-Art-Helden zustande gebracht haben.

Zur Orientierung haben wir eine Straßenkarte dabei, die unser Revier markiert. Jan aus Hamburg und Oke aus Siegen reichen sie schnell an uns Ortskundige weiter. Auf den Spielkarten sind Kunstwerke im öffentlichen Raum zu sehen, die wir suchen müssen, um einen Punkt zu ergattern. Für eine gefundene „Kachel“, ein an Hauswänden befestigtes, bemaltes Holzbrettchen, ein entdecktes Graffiti oder einen handgemachten Aufkleber gibt es einen Punkt. Keine ganz leichte Aufgabe, denn oft sind die Bilder versteckt oder ziemlich klein und erst bei genauem Hinsehen zu erkennen. Auf der Aufgabenkarte steht: „Sehr angenehm verändern diese Paste-Up-Tierchen mit ihrem naiven Stil einer Kinderzeichnung die Umgebung und sorgen unweigerlich für gute Laune. Finde und fotografiere eines der Insekten!“ – „Kommt mal her!“, rufen Cairo

und Nadja gut gelaunt: „Hier ist es!“ Wir folgen den winkenden Mitspielerinnen und tatsächlich: Zwei kleine süße Käfer krabbeln als bunte Papieraufkleber über einen trist-grauen Stromkasten.

Schmiererei oder Kunst?

Bei dem nächsten gefundenen Bingo-Bild fängt unserer Gruppe zu diskutieren an. Die einen finden Tags, geschlungene Namenskürzel, „scheußlich“, weil sie nur „Schmiererei“ sind, die die Wände verunschönen“. Andere sind etwas gnädiger und gewinnen dem Fleiß der Kürzel-Writer ein bisschen Respekt ab. Nadja meint, der Wunsch, im städtischen Raum möglichst präsent zu sein und das eigene Viertel als Revier zu markieren, sei gesellschaftlich betrachtet doch sehr spannend und eigentlich keine ästhetische Frage. So ähnlich steht es auch auf der Spielkarte, die ausführlich und in angenehmer Erklär-Bär-Sprache die verschiedenen Streetart-Formen beschreibt.





Ein Highlight auf unserer Bilderjagd ist die riesige Wandmalerei – Fachbegriff Mural – des andalusischen Künstlers Belin, der 2013 das etwa zehn Meter hohe Kindergesicht malte. „Super Bruno“ blickt zwischen Häuserwänden und Platanen auf uns herab und zieht dabei eine Schnute. Wir machen schnell ein Foto und gehen weiter Richtung Westpark. Kurz ist Erleichterung in den Gesichtern zu sehen, man könnte doch im Biergarten ein kühles Weizen trinken. „Nein“, meint Heike, „Wir haben keine Zeit, wir müssen weiter. Jede Minute, die wir zu spät im Ziel ankommen, kostet uns einen Punkt. Und Achtung, da drüben ist die andere Gruppe!“ Wenn die gegnerische Mannschaft uns erwischt und es schafft, uns zu fotografieren, droht ebenfalls Punktabzug. Wir ducken uns schnell hinter einem Busch.

Den Blick schärfen

Dann schnell weiter und den Baum suchen, der angeblich statt Äpfeln Baby-Accessoires als Früchte trägt und einen Strick-

strumpf anhat. Der Baum ist tatsächlich an seinem Stamm liebevoll im Ringelstrick bunt umgarnt, in der Fachsprache heißt das Guerilla Knitting. Sein grünes Blätterkleid ist bunt gesprenkelt mit farbigen Schnullern. Heike macht schnell ein Foto als Beleg dafür, dass wir ihn tatsächlich gefunden haben, und dann schnell zurück zum Ausgangspunkt.

Ein bisschen erschöpft, aber siegessicher laufen wir zehn Minuten später auf die Zielgerade im Uniongewerbehof ein. Die eine Hälfte unserer Gruppe wirft sich auf die Gartenstühle, die andere läuft zum Buffet, an dem uns Kaffee und leckerer Kuchen erwarten. Diese Kalorien haben wir uns verdient!

Eines ist am Ende der Schnitzeljagd sicher: Wir haben uns den Stadtteil rund um die Rheinische Straße und den Westpark neu angeeignet und den öffentlichen Raum auf spielerische Weise erobert. Die Dortmunderinnen beschließen, ihren Besuch aus Norddeutschland beim nächsten Mal statt zur üblichen Sightsee-



ing-Tour zum Dortmund-Bingo mitzunehmen. Michael aus Zürich nickt: Er ist besonders davon begeistert, mal ganz andere Ecken einer Stadt kennenzulernen, als er es sonst auf seinen Reisen gewohnt ist. „Toll war auch, wie stark unser Blick durch das Spiel geschärft wurde!“

Jäger und Sammler

Und die Dortmunder? Alina freut sich vor allem darüber, dass wir eine Aufgabe nicht lösen konnten: Der Pluspunkt für einen Nazisticker entgeht uns. „Offenbar haben die Mitarbeiter der Stadt Dortmund beim diesjährigen Frühjahrsputz gegen Nazipropaganda unseren Stadtteil erfolgreich von den Naziparolen im klebrigen Miniformat befreit“, sagt sie lächelnd.

Die Vielfalt der Techniken, Formen, Themen, Materialien der Street Art sei erstaunlich für ihn gewesen, meint der 24-jährige Oke aus Siegen. Und auch wenn eine Stadtschnitzeljagd für ihn

eher etwas Nostalgisches an sich hat, würde er das Urban Game gerne ein zweites Mal machen: „Es war cool, und der Jäger- und Sammlerinstinkt wurde voll befriedigt!“

Wer wissen will, was sich hinter den Begriffen Bombing und Pouchoir verbirgt, und nicht weiß, wie sich ein All City King seinen Fame erarbeitet oder einfach nur Dortmund ganz neu entdecken will, sollte sich das Bingo auf keinen Fall entgehen lassen. Er wird am Ende vermutlich feststellen, dass die Streetart-Künstler mit ihrer nichtkommerziellen Kunst auf anarchistisch-kreative Weise eine bessere Stadt für alle gestalten wollen und Dortmund dadurch erstaunlich bunt ist.

Termine

16.7., 20.8. und 17.9. 2016

Teilnahmegebühr 15 Euro pro Person
ermäßigt 7 Euro.

Anmeldung unter Tel. 0231 – 330 174 01
urbangames@dieurbanisten.de
dieurbanisten.de

